



Paul Klee, Rote Brücke, 1928, Aquarell auf Papier, 21 cm x 33 cm; © CC BY-SA 4.0 / Staatsgalerie Stuttgart (D)

Susanne Claußen

Bereitet doch fein tüchtig

Blickrichtung Weihnachten Nr. 11

„Bereitet doch fein tüchtig den Weg dem großen Gast; / macht seine Steige richtig, / lasst alles, was er hasst; / macht alle Bahnen recht, / die Tal lasst sein erhöht, / macht niedrig, was hoch stehet, / was krumm ist, gleich und schlicht.“ So lautet die zweite Strophe von „Mit Ernst, o Menschenkinder“ (EG 10).

Das Lied meint es ernst. Es ruft in dieser Strophe zur Umkehr auf, dazu, sich umfassend vorzubereiten auf den, der da „kommt im Namen des Herrn“. So umfassend, dass gewaltige Erdarbeiten als Vergleich dienen können. Wie mit einem riesigen Schaufelradbagger sollten wir unser Herz umgraben. Die getragene, langsam-gleichmäßige, melancholische Melodie des Liedes unterstreicht die Botschaft. Zum Glück gibt es da am Anfang die Wendung „fein tüchtig“. Sie ist sehr, sehr altmodisch. So niedlich altmodisch, dass sie dem Folgenden die Härte nimmt.

Das Lied „Mit Ernst, o Menschenkinder“ nimmt Worte des Propheten Jesaja auf, aus dem 40. Kapitel dieses Buches. Das Kapitel beginnt mit den Worten „Tröstet, tröstet mein Volk!“ Sie bilden den Auftakt zu einem anderen wunderschönen Adventslied: „Tröstet, tröstet“ spricht der Herr, „mein Volk, dass es nicht zage mehr...“ (EG 15).

Paul Klees Bild passt zu beidem. Es heißt „Die rote Brücke“, man sieht sie in der Mitte des Bildes. Wie Bauklötze stapeln sich andere Formen drum herum und türmen sich zu einer Stadtlandschaft unter nachtblauem Himmel. Oben prangt ein gelber Vollmond.

Paul Klee liebte Musik. Er muss selbst ein hervorragender Geiger gewesen sein, und seine Bilder werden oft mit Musik verglichen. Sie sind voller Rhythmus, sie gleichen dahinperlenden Tönen, die sich zu Melodien verdichten. Manche nennt er auch „Kompositionen“, nur dass er eben nicht Noten komponiert, sondern Farben und Formen.

Dieses Bild hier wirkt wie eine Spielzeuglandschaft. Wir könnten die Bauklötze nehmen und mit ihnen weiterbauen. Oder alles umbauen. Wir könnten alle „Steige richtig“ machen und „alle Bahnen recht“.

Vielleicht ist das noch nicht die Buße, die das Adventslied von uns will. Wenn wir an Bauklötze denken, dann dienen diese oft als Sinnbild für glückliche Stunden in der Kindheit. Mit Bauklötzen zu spielen, heißt, sich die Welt nach eigenen Vorstellungen machen zu können. Das hat etwas sehr tröstliches. Ein Kind mit Bauklötzen „zagt“ nicht. Es darf einfach machen.

Dass Kindheit oft nicht so aussieht, viel zu oft nicht unbeschwert ist, wissen wir alle. Vielleicht heißt Advent in diesem Jahr darum besonders, anderen und uns „fein tüchtig“, nein, ebenso mutig wie rücksichtsvoll, ebenso flexibel wie tatkräftig einen Platz zu bereiten, an dem wir unbeschwert spielen und dabei unsere Herzen aufräumen können.

Copyright-Hinweise:

Text: © Susanne Claußen (Dekanat Wiesbaden) und Zentrum Verkündigung der EKHN.

Bild: Paul Klee, Rote Brücke, 1928, Aquarell auf Papier, 21 cm x 33 cm, Staatsgalerie Stuttgart; © CC BY-SA 4.0 / Staatsgalerie Stuttgart (D).

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Materialien für Ihre Arbeit in der Gemeinde, im Dekanat oder Ihrer Einrichtung verwenden. Sie können sie gern auch auf Ihren Internetseiten und in Gemeindebriefen verwenden. Bitte geben sie immer die Urheberin/den Urheber an.

Bilder und Texte dürfen nicht gewerblich verwertet werden.

Weitere Info unter: www.zentrum-verkuendigung.de